

Wiesbadener Angelegenheiten.

Wiesbaden, 7. Oktober 1915.

Brotgetreide als Viehfutter.

Amlich wird mitgeteilt: Der Bundesrat hat der Reichsgetreidestelle auf ihr Betreiben durch Verordnung vom 2. Oktober 1915 die Ermächtigung erteilt, Brotgetreide, das ihr gehört, zu Futterzwecken verschrotten zu lassen.

Die Maßnahme zeigt, daß Deutschland Brotgetreide über die menschliche Ernährung hinaus übrig hat.

Neuere Zwiebeln. Interessante Tatsachen über die Verteuerung der Zwiebeln werden der Magdeburger 'Volksstimme' von sachkundiger Seite mitgeteilt.

Scharfschießen im Rabengrund. Heute, am 11., 12., 13., 14., 25., 26. und 27. Oktober findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt.

Selbstmord. Aus dem Fenster gestürzt hat sich gestern morgen im Hause Baltharstraße 23 die 20 Jahre alte ledige Dina Schneider.

Marzheim, 6. Okt. (Wildereraffäre vor dem Schwurgericht.) Der Zusammenstoß zwischen dem Förster Müller, sowie dem Maurerparlier Adam Roel und dem Lüncher Georg Hugo Schmidt aus Marzheim, welcher am Abend des 1. August, einem Sonntag, in der Nähe von Marzheim, etwa 300 Schritte von dem Orte entfernt, stattfand, bildete den Gegenstand der Dienstag-Verhandlung des Schwurgerichts Wiesbaden.

Nagobergehens vorbeistraf. Am Abend des 1. August, gegen 10 Uhr, hörte der auf dem Heimwege aus der Diedenberger Jagd begriffene Förster Müller nicht allzu weit vor sich einen Schuß fallen, welcher aus der Gegend des Waldrandes in der Richtung nach einem Klecker aus abgegeben wurde.

Aus den umliegenden Kreisen.

Ein Museum, das nicht eröffnet wird.

Aus G o m b u r g v. d. S. wird uns geschrieben: Zu Anfang Juni des vorigen Jahres hat ein unbekannter Nagen die allen Geschichtsfreunden bekannte Volmische Gomburgensien-Sammlung, die über 4000 Nummern umfaßt und zu den wertvollsten Sammlungen ihrer Art gehört, für einen nominalen Preis angekauft und der Stadt Gomburg zum Geschenk gemacht.

Minderbemittelte, Besizende und - Krieg.

Das Kreisamt Worms erläßt jüngst eine sehr beachtenswerte Bekanntmachung an die Bürgermeister, aus der zu ersehen ist, wie weit das Pflichtbewußtsein der Lebenden gediehen ist und worin es u. a. heißt: Uns sind aus verschiedenen Gemeinden Klagen darüber zugegangen, daß Landwirte gegenüber den ordnungsgemäßen Minderbemittelten (Arbeitern, namentlich aber auch Kriegserfrauen mit Hauptlebensmitteln im Verkauf zurückhalten, oder daß sie die Lebensmittel nur zu sehr hohen Preisen an Minderbemittelte abgeben.

einen auskömmlichen Unterhalt während des Krieges möglich zu machen. Niemand erwartet von unserer Landwirtschaft, daß sie Opfer bringen soll, die über das Erträgliche hinausgehen.

Hieraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, wie es mit der Opferbereitschaft und der Vaterlandsliebe eines großen Teiles der Lebenden bestellt ist. Das Gegehr über die ausnahmsnahelastigen Engländer ist nicht am Plage, wenn man sieht, wie die 'Engländer' in Deutschland den Krieg im persönlichen Interesse umhüpfen.

Dank, 7. Okt. (Wegen der Gefahr der Verschleppung ansteckender Krankheiten dürfen an Familien, in welchen derartige Krankheiten herrschen, Bücher aus der Stadtbibliothek nicht entleihen oder abgegeben werden.)

Daß die Entlehnung gleichwohl stattgefunden, so dürfen die Bücher weder zurückgegeben noch von dem Wiedereinsatz angenommen werden, es ist vielmehr für dieselben Ersatz zu leisten. Dringend anzuraten ist ihre Vernichtung, um die Übertragung der ansteckenden Krankheiten auf andere Familienglieder zu verhüten.

Wain, 6. Okt. (Im Krematorium) fanden im dritten Quartal 1915 71 Einäscherungen statt. Unter den Einäscherungen waren 58 männliche und 13 weibliche Personen.

Grebenstein, 6. Okt. (Berurteilung.) Der frühere Vürgermeister Müller wurde von der Assessor Straßmann wegen Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis beurteilt.

Biffes (Kreis Bidingen), 6. Okt. (Ende eines Heimt-Lozes.) Im Walde von Biffes wurde am Samstag ein beinahe 80 Jahre alter Mann tot aufgefunden.

Hachenburg, 6. Okt. (Streikandrohung.) Bisher hatte die Stadt Hachenburg eigene Bestimmungen über die Regelung des Brotverkaufs. Jetzt sind diese aufgehoben, und es gelten auch hier die Bestimmungen für den Kreis.

Aus Frankfurt a. M.

Charles L. Hallgarten.

Im Verlag von Englert & Schloffer hier ist ein Buch erschienen, das dem Andenken des großen Menschenfreundes Charles L. Hallgarten gewidmet ist und ein Bild von seinem Leben, seinem Schaffen und sozialen Wirken gibt.

Sieben Jahre sind es schon, seit Charles Hallgarten die Augen und Hände geschlossen. Was er an großer Wohltätigkeit und sozialer Fürsorge in Frankfurt getan, wird unerschütterlich bleiben.

In der Einleitung wird von dem Verfasser gesagt: Kommt es in diesen Tagen, da nicht nur der Reichthum des Einzelnen, nein der ganzer Völker, die unerfüllt sind nicht von irgend einem politischen Hoch, sondern dem Jammer der ganzen Menschheit, vergeblich im Losen des ungeheuersten Kampfes der Menschheit verhallt, kommt es in diesen Tagen, da alle menschliche Einsicht nur dazu geduldet scheint, neue Mittel zur Verwirklichung des Menschens zu fördern, das Bild eines Mannes herauf zu beschwören, der sein ganzes Leben wahrer friedlicher Einwirkung des Menschentums geweiht hat?

Kein besserer Führer hier, als der, dem es Freude und Glück war, zu helfen, wenn Menschenwunden den hohen Sinneszug trug 'ich dien', kein pflügerter und weiserer Leiter hier, als Charles L. Hallgarten.

Dann wirtst er die Frage auf: Wer war Hallgarten? Wir finden die Ansicht, daß man in Frankfurt und auch weit über unsere Mauern hinaus Hallgarten nur zu gut gekannt, und daß uns manche Stadt um diesen Menschenfreund beneidet hat. Deshalb hat auch der Verfasser recht, wenn er sagt: Tausende von Herzen schlagen vielleicht noch in dankbarer Erinnerung an ihn. Natürl! In weiten Kreisen ist der Name des Mannes bekannt, der im schematischen Deutschland weder durch Titel, noch durch Amt abgestempelt war, ja, der keinen statistisch zu wertenden Beruf aufwies, der sich auch nicht durch Werke der Kunst und Wissenschaft unsterblich machte, aber dessen Leben ein Amt war, der im Wohlsein seine Aufgabe, seine Pflicht erblickte.

Die Grundlagen von Hallgartens Schaffen löst sein Biograph Robert Hallgarten so zusammen:

Eine aus innerer Harmonie gefestigte Ueberzeugung, daß der Mensch das wertvollste Gut der Menschheit sei, ein unabhängiges Bollen, dieses Gut zu fördern, eine aus einer reichen Erfahrung geschöpfte planvolle Art. Es ist dabei völlig klar, daß er ebensowenig ein Geber aus bloßer Laune, wie ein starker Dogmatiker der Armenpflege und Sozialpolitik war. Schon die aus der Praxis mit ihrer unendlichen Verschiedenheit geschöpfte Anschauung belehrte ihn, daß es nicht immer bloß einen Weg gebe. Und nicht nur die Praxis, nicht nur die soziale Tätigkeit. Auch sein Temperament, sein mildes und feuriges Menschentum, das ihn von je weit aus der Menge herausragte. War ihm doch das höchste Glück der Erdenkinder beschieden: eine Persönlichkeit zu sein.

Im Einzelnen erörtert dann der Sohn des Vaters so ziales Hilfswerk in Frankfurt, sein Wirken für die Mütter-, Säuglings-, Kinder- und Jugendfürsorge, seine Tätigkeit in der Armenpflege, in der Krankenpflege, auf dem Gebiete der Volksernährung, des Wohnungsweins, der Volksbildung, der Arbeiterbewegung, sein Eintreten für die allgemeinen Wohlfahrtsbestrebungen usw.

Am Ostermontag, den 19. April 1908, setzte der unerbittliche Tod dem vielseitigen Wirken dieses in seinem Wesen so bescheidenen Mannes ein Ziel. Es ist nicht zu viel von Herrn Robert Hallgarten gesagt, wenn er schreibt: „Ganz Frankfurt trauerte um seinen großen Wohlthäter. Alle Frankfurter Zeitungen, viele deutsche und ausländische, brachten ehrende Nachrufe. Der als Lebender jedes Wort des Lobes zurückwies, konnte den ergriffenen Dank der vielen nicht mehr wehren, den Dank, der mit tiefer Trauer gepaart, auf dem Antlitz aller derer lag, die sämtliche Räume des Friedhofs füllten.“

Hallgarten war ein Vorbild echter Toleranz; und in dieser durch Parteileidenschaften oft so zerrissenen Zeit ist es ein Trost und ein Vorbild, daß es noch etwas Höheres gibt, als die Einseitigkeit der Konfession: reines, höheres, mutiges, liebevolles Menschentum!

In diesem Sinne wird der Name Hallgartens in Frankfurt fortleben.

**Die Frankfurter Währschaftsteuerordnung.**

Um die Anwendung und Auslegung des Paragraphen 6 der Währschaftsteuerordnung (Umsatzsteuerordnung) der Stadt Frankfurt a. M. handelte es sich bei einem vom Oberverwaltungsgericht entschiedenen Rechtsstreit des Schreibermeyers Meyer wider den Frankfurter Magistrat. Meyer hatte ein Grundstück in Frankfurt a. M., das zur Zwangsversteigerung kam, in dieser erworben. Er wurde darauf mit 1750 Mark zur Währschaftsbababe (Umsatzsteuer) durch den Magistrat herangezogen. Er klagte auf Freistellung und bezieht sich auf folgende Bestimmung des § 6 der Steuerordnung, der die Erhebung von Grundsteuern in der Zwangsversteigerung betrifft:

„Ist der Ersteher eines Grundstücks Gläubiger einer spätestens drei Monate vor Anordnung der Zwangsversteigerung von ihm erworbenen Hypothek- oder Grundschuld und ist er an der Zwangsversteigerung nachweislich in der Weise beteiligt, daß er nur durch Aufsteigerung Verluste abwenden kann, so bleibt er von der Steuer befreit.“

Dieser Fall, so machte Kläger geltend, läge hier vor. Allerdings sei, während er die in Frage stehende Hypothek am 4. Mai 1913 erworben habe, die ursprüngliche Anordnung der Versteigerung schon am 20. Dezember 1912 erfolgt. Diese erste Anordnung müsse aber für seinen Fall a u s s a h e i d e n, weil es damals nicht zur Zwangsversteigerung gekommen sei. Die Fortsetzung des Zwangsversteigerungsverfahrens sei aber erst am 4. August 1913 angeordnet worden. Das sei unter den obwaltenden Umständen die Anordnung, die der § 6 der Steuerordnung meine. Zu der Zeit sei er länger als 3 Monate im Besitz der Hypothek gewesen, so daß ihm § 6 zugute komme und er von der Umsatzsteuer freigelassen werden müsse.

Das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz wies jedoch, gleich dem Bezirksauspruch, den Freistellungsanspruch des Klägers mit folgender Begründung ab: Es komme darauf an, wie die mitgeteilte Bestimmung des § 6 der Steuerordnung gemeint sei. Die Auffassung des Klägers müsse als verfehlt erachtet werden. Wenn der § 6 als Voraussetzung der Freistellung von der Steuer verlange, daß der Ersteher des Grundstücks Hypothek- oder Grundschuldgläubiger spätestens drei Monate vor der Anordnung der Zwangsversteigerung sei, dann sei damit nicht eine Anordnung zur Fortsetzung eines ins Stocken geratenen Zwangsversteigerungsverfahrens gemeint, sondern die ursprüngliche, die erste Anordnung der Zwangsversteigerung. Da diese bereits am 20. Dezember 1912 erfolgt und der Kläger damals überhaupt noch nicht im Besitz der Hypothek gewesen sei, so könne er auf die Vergünstigung des § 6 keinen Anspruch erheben.

„Kriegsausstellung“ im Sendenbergs-Museum. In der palaeontologischen Abteilung des Sendenbergschen Museums ist eine kleine Ausstellung zustande gekommen, die Gesteine und anderes Material zeigt, das Frankfurter Soldaten gesammelt haben. Es stammt aus Schützengräben des westlichen Kriegsschauplatzes, aus den tiefen Sprengtrichtern, den Granatslöchern usw. und zeigt Tiere aus der Jura- und Kreidezeit. Auch aus den Ardennen, dem Champagne, der Boerdebene, aus den Argonnen und aus dem Pfälzerwald sind Bestenleistungen zu sehen. Eine sehr gute Sammlung von Tieren stammt aus den weißen Kreideseifen, in denen bei Rasthagen unsere Schützengräben angelegt sind. Einen Teil der Gesteine hat der Geologe des Sendenbergschen Museums, Josef Bengler, mit seinen Kameraden zusammengesucht.

Bewertung der Knochenabfälle. Wie der Nationale Frauendienst mitteilt, hat die Sammlung der Knochen, deren Verarbeitung zu Knochenmehl heute eine wirtschaftliche Notwendigkeit bedeutet, sein so befriedigendes Resultat ergeben, als erwartet wurde. Es soll daher ein neuer Weg zur einseitigen gesonderten Abholung der Knochen eingeschlagen werden. Die Stadt hat sich bereit erklärt, gleichzeitig mit der städtischen Müllabfuhr die in den Haus-

haltungen und Wirtschaftsbetrieben gesondert gesammelten Knochen abzuholen, sie zu Knochenmehl verarbeiten zu lassen, um das gewonnene Knochenmehl an bedürftige Landwirte zu verteilen. Zu dieser Sammlung ist aber in jedem Hause ein Mediziner mit Feder, kenntlich als „Knochenmeister“ durch Aufschrift oder ein anderes Zeichen, aufzustellen, in welchem alle Bewohner eines Hauses die Knochen einseitig sammeln, die zweimal in der Woche von dem städtischen Müllwagen abgeholt werden. Der Nationale Frauendienst richtet daher die dringende Bitte an alle Hausfrauen und Wirtschaftsbetriebe, einen solchen Eimer mit Verschlußdeckel zu beschaffen, um die Knochen darin zu sammeln. Ab 1. November wird die Abholung der Knochen durch die städtischen Müllwagen erfolgen.

Es ist sehr nett vom Nationalen Frauendienst, daß er sich mit solchem Eifer der „bedürftigen Landwirte“ annimmt. Nur sollten das auch die Herren Landwirte anerkennen und ihrerseits auch etwas mehr Entgegenkommen gegen die bedürftige Stadtbewölkerung zeigen. Von diesem Entgegenkommen merkt man aber leider sehr wenig, wie ihr Verhalten in der Milchfrage, der Kartoffelverföhrung usw. zeigt.

Theaternachrichten. Die Intendanz des Schauspielhauses gibt bekannt: In den Aufführungen von Egl's Tiroler Bühne im Schauspielhaus, die Ganghofer's Komödie „Der heilige Pat“ (Sonnabend) und Angenraders Volksstück „Die Truhige“ (Sonntag, nachmittags) bringen sind die Hauptrollen mit den Damen Egl, Jösch, Gagen, Stätner, Veitner und den Herren Direktor Egl, Kuer, Adl, Kohl, Jösch und Motan besetzt. Leiter der Aufführung beider Stücke ist Herr Direktor Egl.

Die Intendanz der Oper teilt mit: In der am Samstag den 8. Oktober bei aufgehobenem Abonnement stattfindenden Aufführung von „Rheingold“ sind folgende Portien neu besetzt: Freia: Fr. Adl, Bellgunde: Fr. Weindorf, Erda: Frau Dröll-Pfaff, Froh: Herr Wartenberg, Loge: Herr Wirt.

Kleine Mitteilungen. Im Schumann-Theater findet am Mittwoch den 13. Oktober, abends 8 Uhr, ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt, dessen Beneficiarinnen dem hiesigen Soldatenheim zuzuführen werden. Veranstalter sind 200 verwundete Soldaten aus dem hiesigen Lazarett, die einen Sängerkhor ge gründet haben. — Im Niesensfilm „Salambo“, der am Samstag im U. T. auf der Zeit gezeigt wird, wirken über 10000 Darsteller mit. Der Film besteht aus einem Vorspiel und 5 Akten.

**Gerichtssaal.**

**Frankfurter Strafkammer.**

Um ein paar vergnügte Tage. Dem Metzger Friedrich Reichert war es trotz schwerer Vorstrafen gelungen, eine hübsche Stelle als Jahrbüchle in einem großen Lebensmittelgeschäft zu erhalten. Aber er tat nicht lange gut. Am 30. August hatte er 588 Mark für das Geschäft eingenommen, da ließ er sein Fuhrwerk stehen und dampfte nach München. Als er dort nach drei Tagen festgenommen wurde, hatte er bereits über 200 Mark verjubelt. Er wurde wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Alter schützt vor Torheit nicht. Der 61jährige, auf dem alten Bodenheimmer Friedhof beschäftigte Gärtner Adam Peter verging sich an einem neunjährigen Mädchen, von dem er sich eine Flasche Bier in die Leichenhalle hatte holen lassen. Kinder sollten eben immer angehalten werden, Leuten, die ihnen fremd sind, nichts zu beforgen. Peter wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Briefkasten der Redaktion.**

J. R., Frankfurt. In dieser Angelegenheit wenden Sie sich besser an das Generalkommando. Wir sind über die derzeitigen Verhältnisse in B. zu wenig orientiert.

Frau Frau. Wenn Sie unser Blatt lesen, werden Sie seit langer Zeit gesehen haben. Daß wir gerade für die von Ihnen jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem Lebensmittelmarkt seit Monaten kämpfen.

A. R. im Feld zwischen Reims und Chalons. Vielen Dank für Ihre französisches Fliegerflugblatt, dem doch kein Soldat glaubt. Es wäre uns sehr interessant, darüber gelegentlich von Ihnen mehr zu hören.

**Telegramme.**

**Der Vierverband und Bulgarien.**

Rom, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Rußlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen, und forderten ihre Pässe.

**Im Rücken unserer West-Armee.**

Berlin, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Wie wir vom westlichen Kriegsschauplatz hören, haben Engländer, Franzosen und Belgier versucht, Verschiebungen unserer Streitkräfte hinter der Front dadurch zu stören oder unmöglich zu machen, daß sie in zahlreichen Fällen im Rücken unserer Armeen aus Flugzeugen Soldaten absetzten, welche, mit Sprengmitteln ausgerüstet und in Zivilkleidung, Gerüstungen an den Kunstbauten vornehmen sollten. Außerdem entfannten sie über Holland nach Belgien eine große Anzahl von Personen mit den gleichen Aufgaben. Auch diese groß angelegte Unternehmung beweist, welche Bedeutung den letzten Angriffen beigelegt wurde. Aber auch diese Absichten sind an der Wachsamkeit unserer Truppen und Behörden gänzlich gescheitert.

**Russische „Reformen“.**

Petersburg, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Ein Ukas des Zaren erniedrigt den Bildungszensus für den Eintritt in die Offizierschulen erheblich.

Petersburg, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) „Rjetich“ meldet: Obwohl die vorübergehende Zensur nicht eingeführt ist, hat es die Beamtenzeitung doch verstanden, im Jahre 1913 47 Zeitungen und Zeitschriften zu unterdrücken, wobei gleichzeitig amtlich anerkannt wird, daß die Presse außerordentlich patriotisch gesinnt ist. Trotzdem findet die Unterdrückung der Presse in maßgebenden Kreisen Zustimmung. — Nach einer Meldung des „Rjetich“ beschloß der Ministerrat, seine Maßregeln gegen die Semstwo-Kongresse zu eracrisen, da die Mitwirkung der Semstvos bei der Fortschaffung der Verdunten und für die Einkäufe der Intendantur notwendig sei. Weil aber die Kongresse über den gesetzlichen Rahmen hinausgegangen sind, hat der Zar den Empfang ihrer Abordnungen abgelehnt. Für die Einberufung der Duma liege derzeit kein Grund vor, die Einberufung sei deshalb bis nach dem 14. Oktober verschoben worden. Ferner sollen die Juden, die über den Umkreis ihres Aufenthaltsortes hinaus Handel treiben, nicht mehr eingeperrt und ihre Waren nicht mehr konfisziert werden.

Petersburg, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) „Rjetich“ bringt einen Artikel über die Veränderung des Aussehens von Petersburg. Während bisher Ströme von Flüchtlingen durch die Hauptstraßen zogen, sieht man jetzt Scharen von Wohlhabenden und Armen durcheinander stundenlang vor den Lebensmittelläden stehen, um ein wenig Lebensmittel zu ergötzen. Je weniger Vorräte vorhanden sind, um so mehr versuchen einzelne, Vorräte anzuhäufen, wodurch der Mangel noch vergrößert wird. So entsteht ein äußerst ungünstiger Wechsel in der Stimmung der Bevölkerung. Die Menschen interessieren sich nur für ihre eigenen Angelegenheiten. Dies bringt die Beförderung des Staates und die Auflösung und Verflüchtigung der Staatsidee mit sich. Rußland würde gerne den Mangel ebenso wie Deutschland ertragen, wenn es wirklich Mangel an Lebensmitteln hätte; aber Rußland ist sozusagen mit Lebensmitteln überfüllt. Es könnte damit nach der Leistung der Dardanellen sogar seine Verbündeten versorgen. Die Beamtenzeitung prüft lediglich die zugehenden Entschuldigungen, ohne etwas Sachliches zu unternehmen.

**Die englischen Werbungen.**

London, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt hat die Werbeproschüren im ganzen Lande besauftragt, die Männer wehrfähigen Alters, deren Name auf den Formularen des Nationalregistriert nicht mit einem Stern bezeichnet ist, persönlich zum Eintritt in die Armee aufzufordern. Die mit einem Stern bezeichneten sind in den Munitionswerken, bei Eisenbahnen usw. beschäftigt und gelten für unabhörmlich. Die Instruktion des Kriegsammtes lautet: Da es offenbar die Pflicht eines jeden nicht mit einem Stern versehenen Mannes ist, der nicht länger für die notwendigen Dienste des Landes gebraucht wird, sofort in die Armee einzutreten, müssen Sie jedweden Schritt tun, den Sie für am wirksamsten halten, um solche Leute zum Eintritt in die Armee zu veranlassen. Die Lokalbehörden werden Sie jedenfalls unterstützen. Sie müssen zusehen, daß niemand in Ihrem Bezirke sich weigert darüber besagen kann, daß er von der Armee nicht verlangt wird, da er nicht geholt worden ist. Sie müssen auch über die Zahl derer berichten, die sich in Ihrem Bezirk weigern, durch den Eintritt in die Armee, in der sie so sehr nötig sind, dem Lande zu dienen. — Wie die „Times“ meldet, hatten die großen Werbungen im Laufe des vorigen Jahres geringe Ergebnisse. In Leeds meldeten sich 28, in Old-Boscote 149, in Nottingham 128, in Birmingham 96, in Bradford 34 und in Sunderland 29 Freiwillige.

**Verfassungskampf in China.**

London, 7. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Der Staatsrat hat ein Gesetz angenommen, laut dessen die Wahlen der Abgeordneten am 8. November und ihre Abstimung über die Regierungsform am 15. November stattfinden werden. Man erwartet, daß die Monarchie im Laufe des November errichtet wird.

**Wiesbadener Theater.**

**Königliches Theater.**

Donnerstag, 7. Okt., 7 Uhr: „Die Jüdin“.  
Freitag, 8. Okt., 7 Uhr: „Die Frau von Messina“.  
Samstag, 9. Okt., 7 Uhr: „Gottmanns Erzählungen“.  
Sonntag, 10. Okt., 8 1/2 Uhr: „Oberon“.  
Montag, 11. Okt., 7 Uhr: „Die Lokalbahn“. Hierauf: „Der zerbrochene Krug“.

**Spielplan des Frankfurter Theaters.**

**Frankfurter Opernhaus.**

Donnerstag, 7. Okt., 7 Uhr: „Violetta“. 45. Vorstell. im Donnerstag-Abonn. Gew. Fr.  
Freitag, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: „Mignon“. Aufh. Abonn. Kleine Fr.  
Samstag, 9. Okt., 7 1/2 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Vorabend. „Das Rheingold“. Aufgehobenes Abonn. Gewöhnl. Fr.  
Sonntag, 10. Okt., 7 Uhr: „Der Troubadour“. 45. Vorstell. im Sonntag-Abonn. Gewöhnl. Fr.  
Montag, 11. Okt., 8 Uhr: Der Ring des Nibelungen. 1. Tag. „Die Walküre“. Aufh. Abonn. Gewöhnl. Fr.  
Dienstag, 12. Okt., 7 Uhr: „Polenblut“. 45. Vorstell. im Dienstag-Abonn. Gewöhnl. Fr.  
Mittwoch, 13. Okt., 7 Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau“. Hierauf: Charakterzüge. Aufh. Abonn. Gewöhnl. Fr.  
Donnerstag, 14. Okt., 8 Uhr: Der Ring des Nibelungen. 2. Tag. „Siegfried“. Aufgehobenes Abonn. Gewöhnl. Fr.

**Frankfurter Schauspielhaus.**

Donnerstag, 7. Okt., 8 1/2 Uhr: „Nordische Heerfahrt“. Aufh. Abonn. Ermäß. Fr.  
Freitag, 8. Okt.: Geschlossen.  
Samstag, 9. Okt., 8 1/2 Uhr (Gastspiel von Egl's Tiroler Bühne): „Der heilige Pat“. Bauernkomödie in 3 Akten von Ludwig Ganghofer. Aufgehobenes Abonn. Kleine Fr.  
Sonntag, 10. Okt., 8 1/2 Uhr (Gastspiel von Egl's Tiroler Bühne): „Die Truhige“. Bauernkomödie mit Gesang in 5 Bildern von L. Angenrader. Aufh. Abonn. Ermäß. Fr. — 7 Uhr: Zweiter Oester. Autorenabend. Zum 1. Mal: „Der Tor und der Tod“. Dram. Gemüdt. in 1 Akt von Hugo von Hofmannsthal. Hierauf zum 1. Mal: „Der Puppenpieler“. Stoff in 1 Aufzuge von Arthur Schnitzler. Dann zum 1. Mal: „Der Ruf auf der Redoute“. Pseud. in 1 Akt von Maxil Kuernheimer. Ferner zum 1. Mal: „Schöne Seelen“. Komödie in 1 Akt von Felix Salten. Zum Schluß zum 1. Mal: „Troubadour“. Lustspiel in 1 Akt von Hans Müller. Aufh. Abonn. Kleine Fr.  
Montag, 11. Okt., 8 1/2 Uhr: „Der Dummkopf“. 45. Vorstell. im Montag-Abonn. Kleine Fr.  
Dienstag, 12. Okt., 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“. 45. Vorstell. im Dienstag-Abonn. Kleine Fr.

**Neues Theater.**

Donnerstag, 7. Okt., 8 Uhr: Zum 3. Mal: „Die Diener lassen bitten“. Abonn. A. Ermäß. Fr.  
Freitag, 8. Okt., 8 Uhr: „Der Regimentspapa“. Aufh. Abonn. Volkstüml. Fr. von 50 Bfg. bis 2.50 M.  
Samstag, 9. Okt., 8 Uhr: Zum 4. Mal: „Die Diener lassen bitten“. Abonn. A. Ermäß. Fr.  
Sonntag, 10. Okt., 11 1/2 Uhr: Goethefeier (geschlossene Vorstellung). — 8 1/2 Uhr: „Auch ich war ein Jüngling“. Volkstüml. Freie von 50 Bfg. bis 2.50 M. — 8 Uhr: Zum 5. Mal: „Die Diener lassen bitten“. Aufh. Abonn. Ermäß. Fr.

**Achtung! Achtung!**

**Grosser Massen-Fleisch-Verkauf!**

17 Nur Bleichstrasse 17  
Rindfleisch zum Kochen und zum Braten nur Mk. 1.—, Hühner- und Korbbraten auch nur Mk. 1.—, Hackfleisch stets frisch. Ferner empfehle Kalbfleisch von nur guten besten Mastkälbern zu billigen Tagespreisen. Mettwurst zum Selbsten Mk. 1.50.

**Metzgerei Anton Siefert**

17 Bleichstrasse 17. W 88  
Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren  
Grosse Auswahl. Billige Preise.  
Karl Sommer, Kürschner,  
41 Wehlitzstrasse 41.  
Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.  
Fronten-Karten  
Neueste Ausgaben bis 10. September  
Preis 50 Pfg.  
Buchhandlung Volksstimme  
Frankfurt a. M., Gr. Hirschgraben 17.